

Anregungen für Körper und Geist im Klostergarten

Das CSB lädt am Mittwoch zur Veranstaltungsreihe „Einfach leben“ ein. Diesmal geht es um die Heilkräfte der Natur.

Panschwitz-Kuckau. Das Christlich-Soziale Bildungswerk setzt seine Veranstaltungsreihe „Einfach leben“ fort. Am 24. Juni um 19 Uhr heißt das Thema im Ernährungs- und Kräuterzentrum „Die Natur hilft heilen“. Mit einer theologischen Betrachtung zum Thema „Wir sind Gottes gute Schöpfung“ eröffnet Pater Rupert Sarach von der Wallfahrtskirche Rosenthal den Abend. Er will Anregungen zur Stärkung von Körper und Geist geben. Bettina Taubinger vom Landhotel Gut Wildberg aus Klipphausen bei Meißen stellt Heilpflanzen und -methoden von Hildegard von Bingen näher vor. Ernährungswissenschaftlerin Silvia Ulrich vom Ernährungs- und Kräuterzentrum erläutert das Brauchtum zum Johannistag. Sie gibt auch Tipps für passende Rezeptideen. Anmeldungen für den Abend erfolgen unter Tel. 03 57 96/9 71 21. Der Eintritt pro Person beträgt vier Euro. (SZ)



Mitarbeiter André Nitsche arbeitet an der UC-Matic Fensterfertigungsanlage mit Einzelteilfertigung. Hier läuft fast alles hoch technologisiert ab. Aber auch Handarbeit ist noch gefragt: Monika Görllt (kl. Foto) kontrolliert die Fenster und verschmiert Stöße und Löcher mit Holzleim.

Fotos: Paul



POLIZEI-BERICHT

Bohrmaschinen gestohlen

Königsbrück. Beim Einbruch in die Lagerhalle einer Gerüstbaufirma auf dem Grünmetzweg in Königsbrück hatten es die Diebe vorigen Sonnabend auf Werkzeug abgesehen. Sie stahlen Akku-Bohrmaschinen im Wert von 900 Euro.

In Werkstatt eingebrochen

Kamenz. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend waren Diebe in Kamenz auf der Macherstraße unterwegs. Dort brachen sie in eine Werkstatt ein und entwendeten Spezialwerkzeug für Motoren.

LESERTELEFON

Heute am Hörer

Ina Förster



Sie erwartet heute von 10 bis 12 Uhr Ihren Anruf: ☎(03578) 34 47 54 09
 ■ Was ärgert Sie, worüber freuen Sie sich? Was muss sich ändern? Welchen Hinweis haben Sie? Möchten Sie einfach mal jemandem Danke sagen?

LOKALSPORT

TENNIS

Die Pulsnitzer Herren können nach fünf Jahren auf die Bezirksebene zurückkehren. ▶ Seite 10

Volle Auftragsbücher bei Fensterbauern

Die Tryba Bernsdorfer GmbH produziert seit elf Jahren in Kamenz. Trotz allgemeiner Krise freut man sich über die 30-prozentige Umsatzsteigerung.

Von Ina Förster
 FOERSTER.INA@DD-V.DE

Unitec 12 und Univar 12 arbeiten dröhnend vor sich. Sie sind zwei von vier hypermodernen Maschinen der größten Anlage im Kamenzener Tryba-Werk. Das Herzstück der Holzfensterbau-Firma sozusagen. Nur mit Lärmschutzvorkehrungen hält man es hier aus. Denn trotz Hochtechnologie bedarf es schließlich immer noch reichlich Menschen, die selbige bedienen. Geschäftsführer Klaus Handschug grüßt nach links und rechts. Dort ein Hinweis, da ein Frage. Zum Vort-Termin mit der Presse gibt es viel zu erklären in den Hallen. Immerhin 7000 Quadratmeter Produktionsfläche stehen bereit.

Zwei Millionen investiert

Ehemals gehörten diese zum DDR-Betrieb „Lausitzer Keramik“. Seit elf Jahren bieten sie nun der heutigen Tryba Bernsdorfer GmbH eine Heimstatt. Holzfenster und -türen gehen von hier aus auf die Baustellen von ganz Europa. „Über die Grenzen Deutschlands hinaus sind wir vor allem in Frankreich und in der Schweiz am Markt. Architekten, Handwerker und Bauunternehmer, Händler und Wiederver-

käufer, aber auch Endkunden, die Bauherren selbst – alle, die nach maßgeschneiderten Lösungen für ihren speziellen Anspruch suchen, sind unsere Kunden“, erklärt der Chef.
 Während das Dröhnen der großen Anlage langsam leiser wird, kommen wir in die Nachfertigungsabteilung. Hier arbeiten auch einige Frauen. Den Löwenanteil der Belegschaft nehmen aber trotzdem die Männer ein. 50 Arbeitnehmer stehen derzeit hier in Lohn und Brot. Man konnte 2009 sogar neue Leute einstellen. Von Wirtschaftskrise ist also glücklicherweise nichts zu merken. „Der Standort Kamenz ist sicher. Wir sind sehr zufrieden mit der aktuellen Auftragslage. Bislang



Chef Klaus Handschug.

können wir im Vergleich zum Vorjahr schon eine 30-prozentige Umsatzsteigerung verzeichnen“, so Handschug. Der Franke leitet die Firma seit fünf Jahren. Und freut sich über den Aufwärtstrend. „Die letzten Jahre ging es mehr oder weniger immer bergab. Die Talfahrt konnten wir aber mit unserer großen Investition vor zwei Jahren langsam stoppen.“

Nur Mut! Wie Sachsen der Krise trotzen

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

GANZE zwei Millionen investierte die Firma damals in die Anschaffung einer neuen UC-Matic Fensterfertigungsanlage mit Einzelteilfertigung und später noch einmal in eine Oberflächenbeschichtung der neuesten Generation – den Vierschichtaufbau der Farbgebung. Ge-

rade kommen wieder ein paar riesige Fenster aus dieser vollautomatischen Farbstraße geschwebt. Dunkelbraun sind sie und äußerst individuell gearbeitet. Keine Ware von der Stange eben. Ob quadratisch, rechteckig, rund, oval, dreieckig, mit Schrägelementen oder ohne, ein- oder mehrflügelig, mit oder ohne Oberlicht, kombiniert mit Zierelementen in verschiedenen Optiken, Farben und Sprossen – das Angebot scheint schon im Vorübergehen unüberschaubar groß. Liegt in dieser Individualität der Erfolg begründet?

Export nach Frankreich läuft

„Ich denke schon“, so Klaus Handschug, „und wahrscheinlich auch im Werkstoff selbst. Holzfenster und -türen sehen gut aus und liegen im Trend, denn Holz gehört zu den nachwachsenden Rohstoffen und bringt ein Stück Natur ins Wohnen.“ Das Kamenzener Tryba-Werk ist übrigens das einzige der europäischen, großen ATRYA-Gruppe, welches Holzfenster herstellt. Verarbeitet werden hier verleimte Kiefer-beziehungsweise Meranti-Rohlinge, es können aber auch Fichte, Lärche, Eiche oder Eukalyptus eingesetzt werden. Hunderte Fensterelemente warten im Versand sicher verpackt auf ihren Abtransport.

Vor allem wie gesagt nach Frankreich. Dass gerade der Export Heimatland des Mutterwerkes so super läuft, freut alle Beteiligten. „Einige sinnvolle Konjunkturpakete haben dort eben bereits gegriffen. Davon könnte sich Deutschland manchmal noch eine Scheibe abschneiden“, meint Klaus Handschug.

In Kamenz wird auf Holz gesetzt

FIRMENHISTORIE

- 1910:** Gründung der Holzbauwerke Otto Schneider in Bernsdorf
- 1990:** Bernsdorfer Bauelemente GmbH wird gegründet
- 1992:** Das Werk erhält als erster Hersteller in den neuen Bundesländern das RAL-Gütesiegel
- 1997:** Ausbau der Produktionsflächen am

Standort Kamenz (Umzug 1998)

- 1999:** Inbetriebnahme eines modernen CNC-Bearbeitungszentrums zur Fertigung von Sonderfenstern und Haustüren

Seit 2001: TRYBA Bernsdorfer GmbH - ein Unternehmen der weltweit agierenden ATRYA-Gruppe

DIE ATRYA-GRUPPE

Mit seinen 1 530 Mitarbeitern, einem Umsatz von 285 Millionen Euro (2007) und einer täglichen Produktion von 3 500 Fenstern, Türen und Rollläden in 16 Produktionswerken in Europa gehört ATRYA zu den fünf führenden Bauelemente-Herstellern in Europa.
 www.www.tryba.de

Ethikschüler zeigen Puppenspiel



Bewohner des Kamenzener Lorenzhofes und Schüler der Pulsnitzer Mittelschule trafen sich jetzt zum Frühstück in der Schule. In dem Gemeinschaftsprojekt zwischen Behindertenwerkstatt und Schule sollen sich die Kinder und die Behinderten kennenlernen und Berührungspunkte

überwinden. Im März pflanzten sie gemeinsam Bäume. Diesmal schauten sie sich u. a. auch ein Puppenspiel an. Sarah aus der 6c zeigt eine der selbst gebastelten Figuren. Das Projekt mit Ethikschüler der 6. Klassen soll kommendes Schuljahr fortgeführt werden. Foto: M. Schumann

Gleiches Recht für alle Hartz-IV-Empfänger im Kreis

Nach wie vor betreuen drei verschiedene Stellen die Langzeitarbeitslosen und Sozialgeldempfänger. Jetzt arbeiten die Ämter nach einheitlichen Regeln.

Von Ulli Schönbach
 SCHOENBACH.ULLI@DD-V.DE

Die Arbeitsbedingungen für die Arge in Hoyerswerda haben sich durch die Gründung des neuen Landkreises verbessert. Zu dieser Einschätzung kommt Leiterin Angelika Kaiser. Durch die Aufgabe der Kreisfreiheit könnten Arbeitslose aus der Stadt jetzt besser ins Umland vermittelt werden. Als aktuelles Beispiel nennt die Arge-Chefin die Besetzung von zehn Stellen in der Gießerei Sabrodt. Theoretisch waren solche Vermittlungen schon

vor der Kreisfusion möglich. „Allerdings haben sich Hoyerswerda und die Kreise Bautzen und Kamenz als Konkurrenten gesehen und ihr Wissen über freie Stellen eher für sich behalten“, sagt Landrat Michael Harig (CDU). Dies spiele nun keine Rolle mehr.

Trotz der Kreisreform darf der Landkreis jedoch kein zentrales Amt für die Betreuung der Hartz-IV-Empfänger gründen. Die Arge in Hoyerswerda, das Arbeits- und Sozialzentrum in Kamenz und das Amt für Arbeit und Soziales in Bautzen müssen eigenständig bleiben. Hintergrund ist die Arbeitsmarktreform. In deren Rahmen konnten die Kreise und kreisfreien Städte wählen: Entweder sie gründeten eine Arge mit der Arbeitsagentur – wie Hoyerswerda. Oder sie übernahmen die Betreuung der Hartz-IV-Empfänger selbst. So entschieden sich die Altkreise Bautzen und Kamenz. Die daraus resultierenden

Strukturen – Arge hier, Kreis-Ämter da – wurden durch Bundesrecht geschaffen. „Für den Bund ist die Kreisreform kein Grund, etwas an dieser Aufteilung zu ändern“, sagt Landrat Harig.

In Folge dessen steht der Landkreis vor der Aufgabe, trotz der unterschiedlichen Strukturen alle Hilfebefürhtigen gleich zu behandeln. „Dafür wurden in den vergangenen Monaten die zentralen Richtlinien vereinheitlicht“, erläutert Andrea Kunath, die Leiterin des Arbeits- und Sozialzentrums in Kamenz.

Dies gilt zum Beispiel für die Frage, in welcher Höhe Heizkosten oder die Kosten für Bewerbungen übernommen werden. Auch die Bezahlung der Ein-Euro-Jobber war unterschiedlich geregelt. Sie erhielten in Kamenz einen Euro pro Stunde, in Bautzen und Hoyerswerda 1,30 Euro. Dieser höhere Satz gilt jetzt im gesamten Kreis. Ausnahme sind Ein-Euro-Jobber bis 25. Sie be-

AUF EIN WORT

Reinhard Kärbsch über Gastfreundschaft in Schmorkau und anderswo.



KAERBSCH.REINHARD@DD-V.DE

Otschen charascho

Oxana Starowoitowa aus Belarus gebraucht die geläufigen Worte in diesen Tagen öfter. Die Mutter eines fast 15-jährigen gehörlosen Sohnes hat Gründe: Beide sind erstmals Gast des Kamenzener Tschernobylvereins sowie der Familie Schäfer in Schmorkau. Sie erleben freundschaftliche Aufnahme, vielseitige Unterstützung und gute Erholung. Sie erleben wahre Menschlichkeit! Wie Anna bei der Familie Fourstier, gleichfalls in Schmorkau lebend. Verein wie Familien lassen sich immer wieder etwas Neues einfallen mit ihrer Fürsorge für die leidgeprüften Tschernobylkinder der nächsten Generation.

Dieses Jahr kommen aus dem Kreis Buda-Koschlewo auch kranke beziehungsweise durch einen körperlichen Defekt beeinträchtigte Kinder zum Erholen nach Deutschland. Und erstmals auch die Mutti Wowas. Sie erlebt Gastfreundschaft in Schmorkauer Familien, auf den Touren durch Sachsen, anderswo im Land. Sie sagt nur schlicht „otschen charascho“.
 ▶ Seite 14

SZ VOR 20 JAHREN

Gaststätte verweigert den Kaffee-Ausschank

Am 23. Juni 1989 berichtete die SZ-Lokalredaktion von den Erfahrungen eines Dresdners, „der im Bad von Deutschesitz angenehme Stunden verbrachte und schließlich einen Kaffee in der dortigen Gaststätte genießen wollte“.



Dies sei ihm durch den Objektleiter verweigert worden – mit dem Verweis auf „Weisungen des Kommunalbereiches“. Die Redaktion ging der Sache nach und siehe: Von einer Weisung war Bürgermeister Karl Schmidt nichts bekannt. Allerdings habe es Absprachen mit dem neueröffneten, nur 60 m entfernten Eiscafé Pohl gegeben. Dieses sollte vor allem Kaffee- und Kuchenangebot vorhalten, während sich die Gaststätte „auf Mittagstisch und ein anderes Speisenangebot konzentrieren“ sollte. „Von einem Verbot des Kaffeeausschanks kann keine Rede sein“, heißt es. Wie dem auch sei: Der Dresdner hätte das Eiscafé Pohl sowieso nicht aufsuchen können. Es hatte Ruhetag.

Im Kreis Kamenz schließen 46 Lehrlinge der Produktionsgenossenschaften (PGH) ihre Ausbildung ab, wird berichtet. „Sie werden dann als Facharbeiter tatkräftig mithelfen, die Versorgung der Bevölkerung mit Dienst-, Reparatur- und weiteren Leistungen stetig zu verbessern“, heißt es.